



Bennogasse 8/2/16
1080 Wien
Tel.: +43-1-585 33 44
Fax: +43-1-585 33 44 - 55
E-Mail: office@sora.at
www.sora.at

S ● R A

**Institute for
Social Research
and Consulting**

Ogris & Hofinger GmbH

Städtebarometer 2013 Das Lebensgefühl in Österreichs Städten

Ausgewählte Ergebnisse der SORA-Umfrage „Städtebarometer 2013“

Presseunterlage

Wien, 5. Juni 2013

Hinweise zur Studie

SORA hat im Auftrag des Österreichischen Städtebunds die Einstellungen der EinwohnerInnen österreichischer Städte erhoben. Im Mai 2013 wurden telefonisch 1.058 Personen befragt, die mindestens 16 Jahre alt sind und in österreichischen Städten und Gemeinden¹ leben.

Die Stichprobe wurde nach der Stadtgröße disproportional geschichtet. Die Telefoninterviews führte unser Kooperationspartner ipr – Institute for Panel Research Dr. Richard Költringer durch.

Über die prägnantesten Bereiche des Lebens in Städten sollen die Veränderungen über längere Zeit festgehalten werden, und so wurden auch heuer die Themenbereiche Assoziationen mit der Wohngemeinde, kommunale Dienstleistungen, Einkaufen, Erholung und Freizeit, Arbeit und Bildung, Eingebundenheit, die soziale Situation sowie Zuwanderung in die Städte abgefragt.

In einem ergänzenden Fragenteil wurde heuer erhoben, wie die BewohnerInnen der österreichischen Kommunen die Angebote für die Jugend in ihren Wohnorten einschätzen.

Die Daten wurden gewichtet nach Geschlecht, Alter, Erwerbsstatus und Bildung sowie Gemeindegröße.

¹ Mitglieder des Österreichischen Städtebunds, in Summe 245 Kommunen

1 Bevölkerung mit Lebensqualität an ihrem Wohnort sehr zufrieden

Die Daten des Städtebarometer 2013 zeigen, dass die Zufriedenheit der BewohnerInnen mit der Lebensqualität an ihrem Wohnort sehr hoch ist.

Neun von zehn Befragten (89%) sind der Meinung, dass die Heimstadt bzw. Wohngemeinde eine hohe Lebensqualität bietet.

2 Hohe Zufriedenheit mit kommunalen Dienstleistungen

Die überwiegende Mehrheit der Befragten ist mit den kommunalen Dienstleistungen zufrieden: Besonders hoch ist die Zufriedenheit mit der Trinkwasserversorgung (97%), der Müllentsorgung (92%) und der Abwasserentsorgung (92%).

Auch die Zufriedenheit mit dem Stadtbild (86%), der Erhaltung und Pflege von Parkanlagen (86%) und dem Angebot für FußgängerInnen (83%) ist sehr hoch.

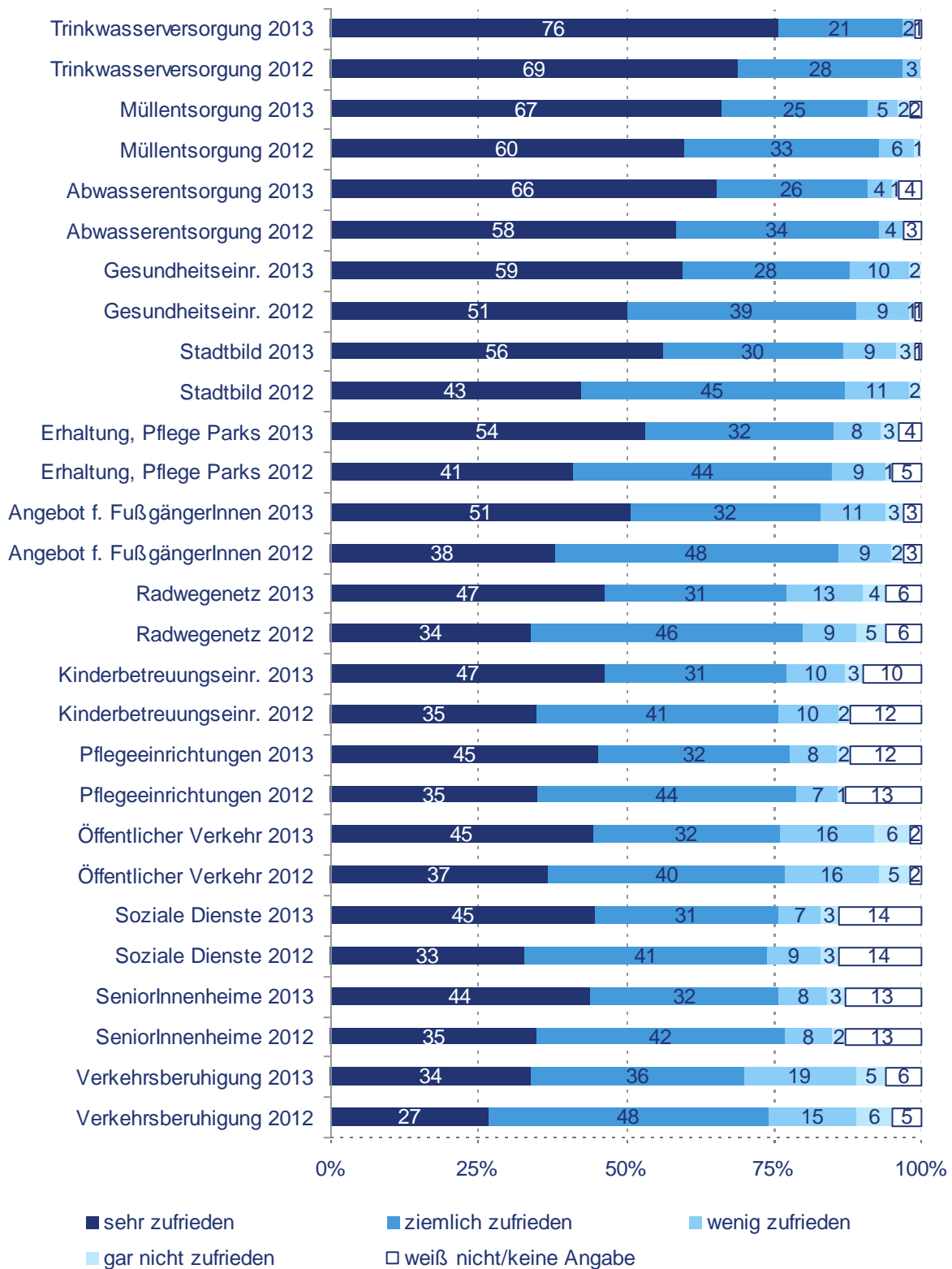
Mit dem Radwegenetz und den Kinderbetreuungseinrichtungen sind jeweils 78% „sehr“ oder „ziemlich“ zufrieden, mit dem öffentlichen Verkehr 77%.

Auch für den Bereich der Gesundheits- und sozialen Dienste zeigt die Erhebung 2013 eine durchwegs hohe Zufriedenheit: 87% sind mit den Gesundheitseinrichtungen zufrieden, 77% mit den Pflegeeinrichtungen und jeweils 76% mit den sozialen Diensten sowie den SeniorInnenheimen. Dabei ist zu beachten, dass diese kommunalen Leistungen keine größere negative Bewertung erfahren als die oben genannten Leistungen; aufgrund des speziellen Angebots gibt es allerdings einen höheren Anteil an – vor allem jüngeren – Personen, die zu diesen kommunalen Dienstleistungen keine Einschätzung abgeben.

Die Analyse der Untergruppen zeigt einige zu erwartende Unterschiede nach der Gemeindegröße der Befragten: so steigt die Zufriedenheit mit dem Öffentlichen Verkehr mit zunehmender EinwohnerInnenzahl. Während etwa in den kleinen Kommunen die Zufriedenheit bei 64% liegt, steigt sie in Wien auf 90%.

Auch bei den Gesundheitseinrichtungen ist die Zufriedenheit der Bevölkerung in größeren Städten bzw. Gemeinden höher als in kleineren.

Abbildung 1: Zufriedenheit mit kommunalen Dienstleistungen



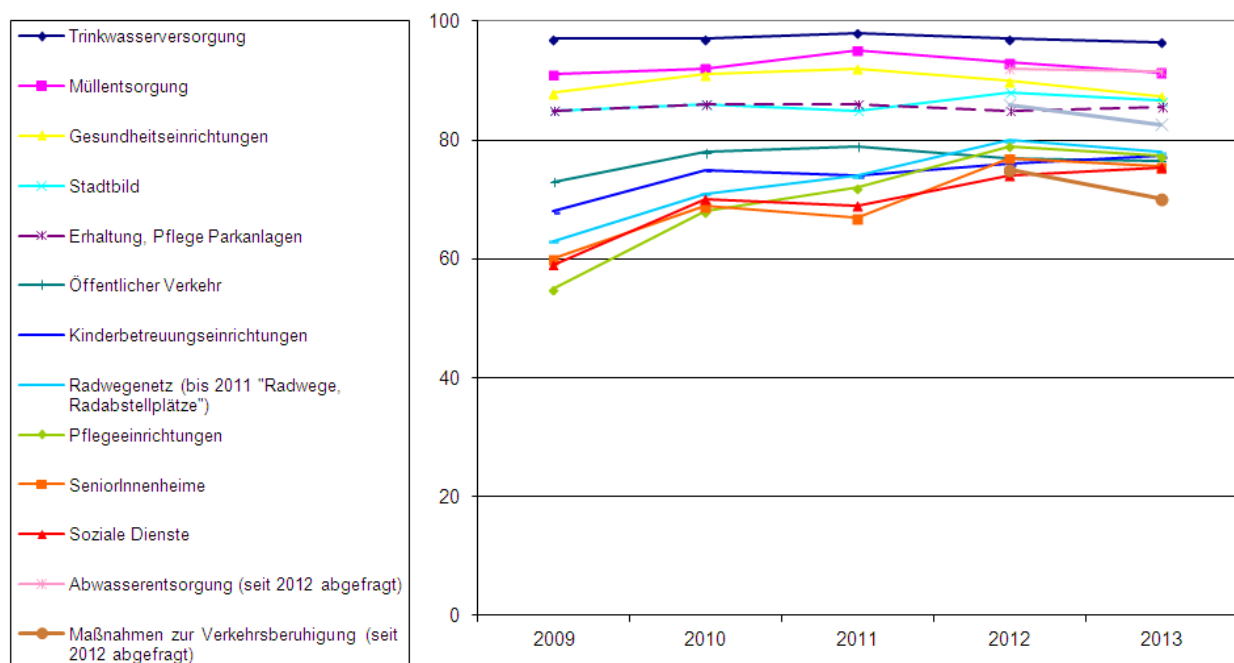
Quelle: SORA, Angaben in Prozent, 2013 n=1058.

3 Zufriedenheit im Jahresvergleich stabil auf hohem Niveau

Die große Zufriedenheit der BürgerInnen österreichischer Städte und Gemeinden mit den verschiedenen kommunalen Dienstleistungen ist über die Jahre hinweg sehr stabil.

In manchen Bereichen beurteilen heute die Befragten das Angebot besser als noch vor einigen Jahren. So ist beispielsweise die Zufriedenheit der Menschen bei Pflegeeinrichtungen, SeniorInnenheimen, Sozialen Diensten aber auch beim Radwegenetz gestiegen.

Abbildung 2: Zufriedenheit mit kommunalen Dienstleistungen, Zeitvergleich



Quelle: SORA, Zeitvergleich der Erhebungen 2009 bis 2013; die Nennungen für „sehr zufrieden“ und „zufrieden“ wurden zusammengefasst.

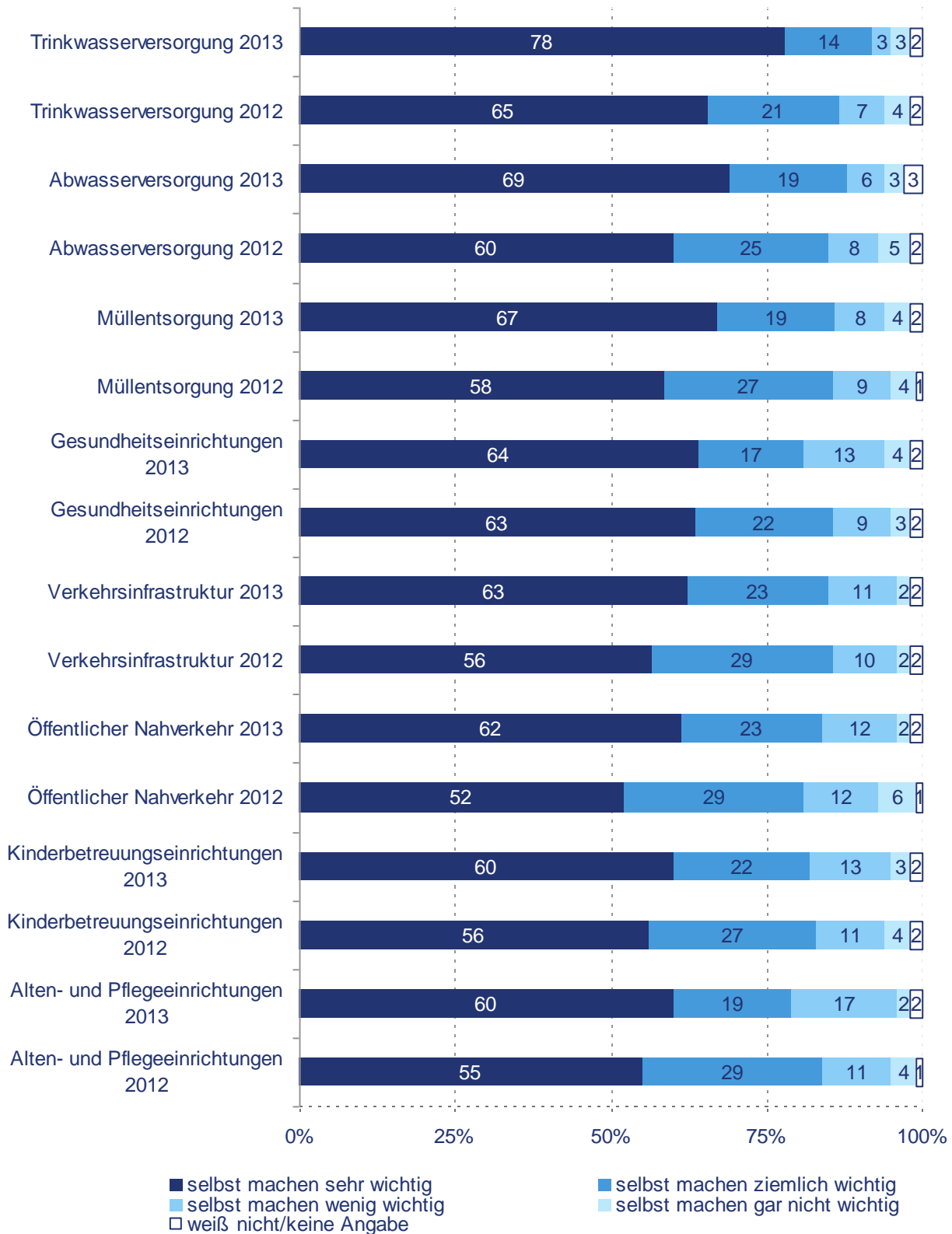
4 Kommunale Dienstleistungen weiter in öffentlicher Hand

Die überwiegende Mehrheit der befragten BürgerInnen österreichischer Städte und Gemeinden ist nach wie vor der Meinung, dass kommunale Dienstleistungen nicht an private Anbieter ausgelagert werden sollen.

Für die Beibehaltung in öffentlicher Hand sprechen sich bei der Trinkwasserversorgung 92% aus, bei der Abwasserversorgung sind es 88% und bei der Müllentsorgung 86%. Ähnlich ist die Zustimmung bei der Verkehrsinfrastruktur (86%) sowie dem öffentlichen Nahverkehr (85%).

Kinderbetreuungseinrichtungen sollen nach Meinung von 82% bei den Kommunen bleiben, ebenso die Gesundheitseinrichtungen (81%) sowie Alten- und Pflegeeinrichtungen (79%).

Abbildung 3: Wichtig, dass in öffentlicher Hand bleibt



Quelle: SORA, Angaben in Prozent, 2013 n=1058.

5 Einkaufen, Erholung und Freizeit

Eine breite Mehrheit der Bevölkerung ist mit den verschiedenen Angeboten für Einkaufen, Erholung und Freizeit in den Kommunen zufrieden.

Die höchste Zufriedenheit besteht mit Grünflächen und Naherholungsgebieten: neun von zehn Befragten sind mit diesen Angeboten zufrieden oder sehr zufrieden.

Zufrieden ist die große Mehrheit auch mit den Angeboten hinsichtlich Einkaufen (88%), Lokalen und Gaststätten (87%), den allgemeinen Freizeiteinrichtungen (87%), Sportmöglichkeiten (86%), und der Nahversorgung (84%).

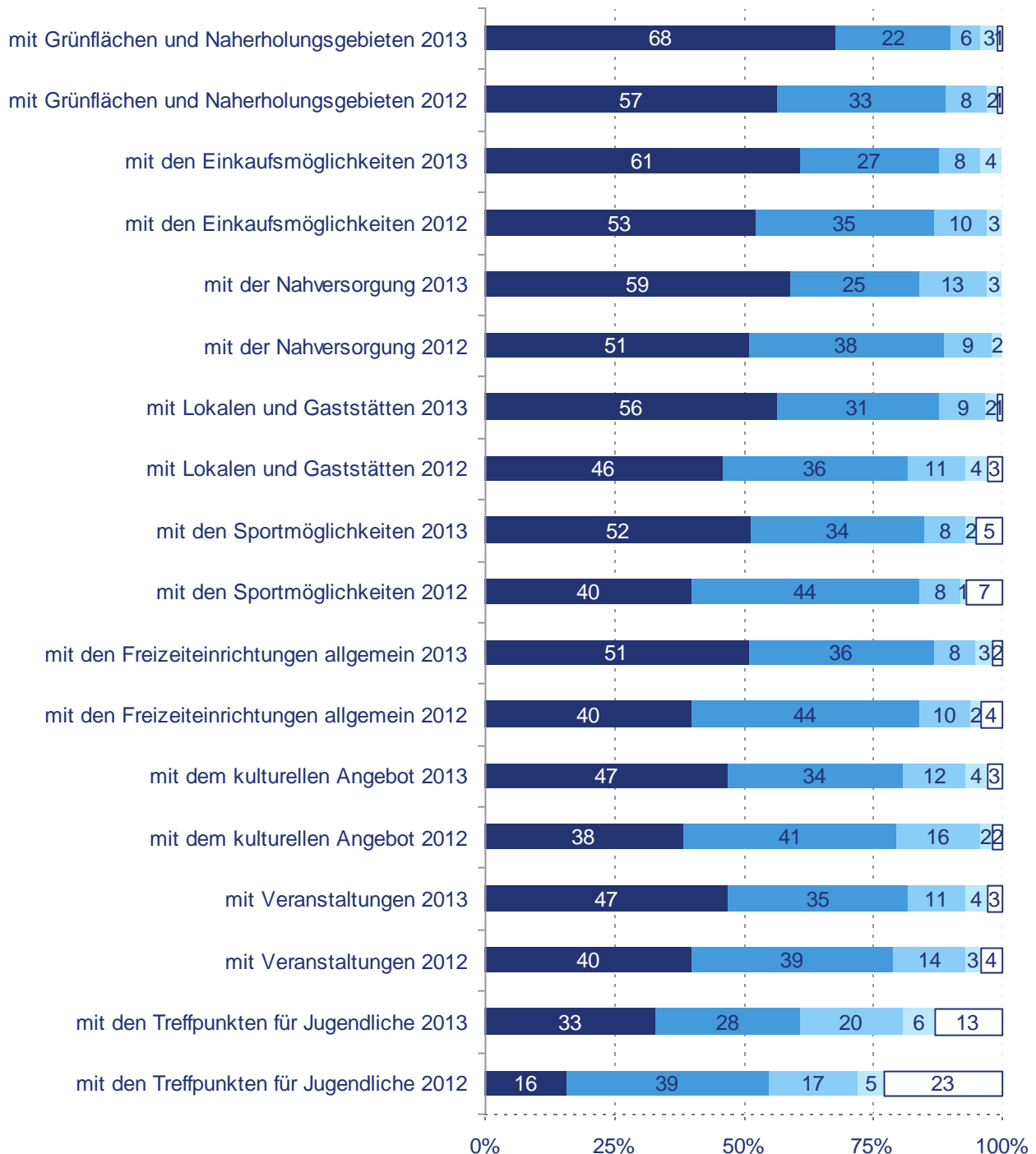
Acht von zehn Befragte sind auch mit Veranstaltungen (82%) sowie dem kulturellen Angebot (81%) zufrieden.

Wie auch in den Vorjahren ist der Aspekt „Treffpunkte für Jugendliche“ differenziert zu betrachten: Insgesamt sind 61% aller BewohnerInnen österreichischer Kommunen zufrieden, 13% haben keine Meinung dazu.

Die Unterscheidung nach dem Alter zeigt, dass junge Menschen (bis 29 Jahre) hier ein deutlich besseres Urteil abgeben als ältere: 72% der Jüngeren sind mit dem Angebot zufrieden, 26% sind wenig und nicht zufrieden (3% enthalten sich ihrer Meinung). Im Vergleich dazu sinkt die Zufriedenheit bei den über 60-Jährigen auf 55%, die Antwortenthaltung steigt auf 26%.

Bei einzelnen Angeboten wie Veranstaltungen, kulturellen Einrichtungen, Lokalen und Gaststätten oder Einkaufsmöglichkeiten sind die BewohnerInnen der großen Städte deutlich zufriedener. So geben beispielsweise 94% der BewohnerInnen aus Städten zwischen 100.000 und 300.000 EinwohnerInnen an, mit den Veranstaltungen in ihrer Kommune zufrieden zu sein, jedoch lediglich 76% der BewohnerInnen aus Städten und Gemeinden bis 10.000 EinwohnerInnen.

Abbildung 4: Zufriedenheit mit dem kommunalen Angebot: Einkaufen, Erholung und Freizeit



■ sehr zufrieden ■ ziemlich zufrieden ■ wenig zufrieden ■ gar nicht zufrieden □ weiß nicht/keine Angabe

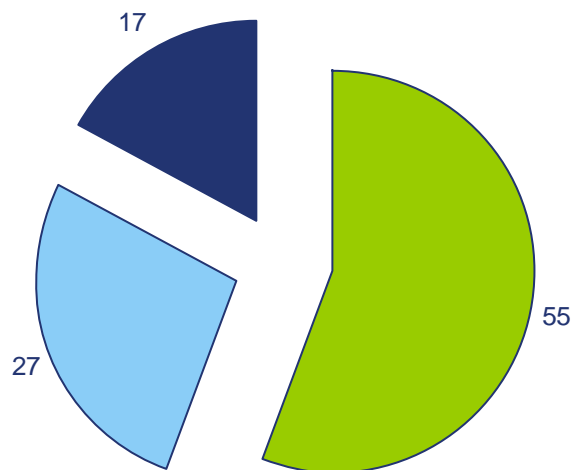
Quelle: SORA, Angaben in Prozent, 2013 n=1.058.

6 Zuwanderung geht mehrheitlich in größere Städte

Knapp die Hälfte der Befragten ist erst im Laufe ihres Lebens in ihre aktuelle Wohngemeinde zugezogen.

Wer erst im Laufe des Lebens zugezogen ist, kommt häufig aus einer kleineren Gemeinde oder Stadt in eine größere (55%). 27% sind aus einer größeren in eine kleinere Kommune übersiedelt, 17% kommen aus dem Ausland.

Abbildung 5: Zuzug und Herkunft



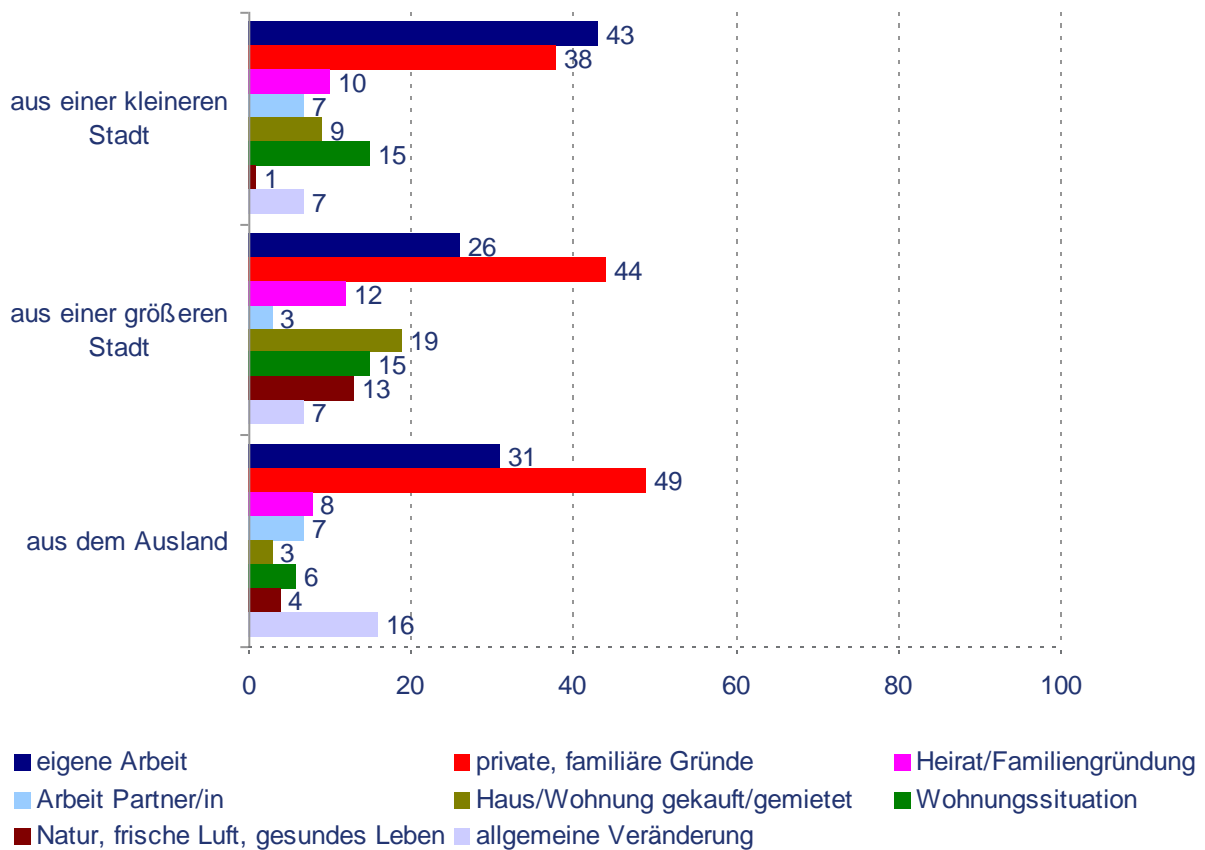
■ aus einer kleinen Gemeinde ■ aus einer großen Gemeinde ■ aus dem Ausland

Quelle: SORA, Angaben in Prozent, n=484.

Die Auswertung der Frage nach den Motiven zeigt, dass private Gründe die wichtigsten Auslöser für die Mobilität der Menschen sind, 42% nennen diesen Aspekt. Der eigene Arbeitsplatz – das wichtigste Motiv in der Vorjahreserhebung – ist für 36% ausschlaggebend.

Die Differenzierung der Herkunftsgemeinde – also ob die Menschen aus einer kleineren in eine größere Kommune übersiedelt sind oder umgekehrt – zeigt, dass private Argumente wichtiger als berufliche sind, wenn die Befragten von einer größeren in eine kleinere Stadt oder Gemeinde übersiedeln.

Abbildung 6: Abwanderungsmotive nach der Herkunft



Quelle: SORA, Angaben in Prozent, Prozentuierung innerhalb der Herkunftsgruppe, n=484.

7 Konsumfreie Räume und Treffpunkte für Jugendliche in Städten

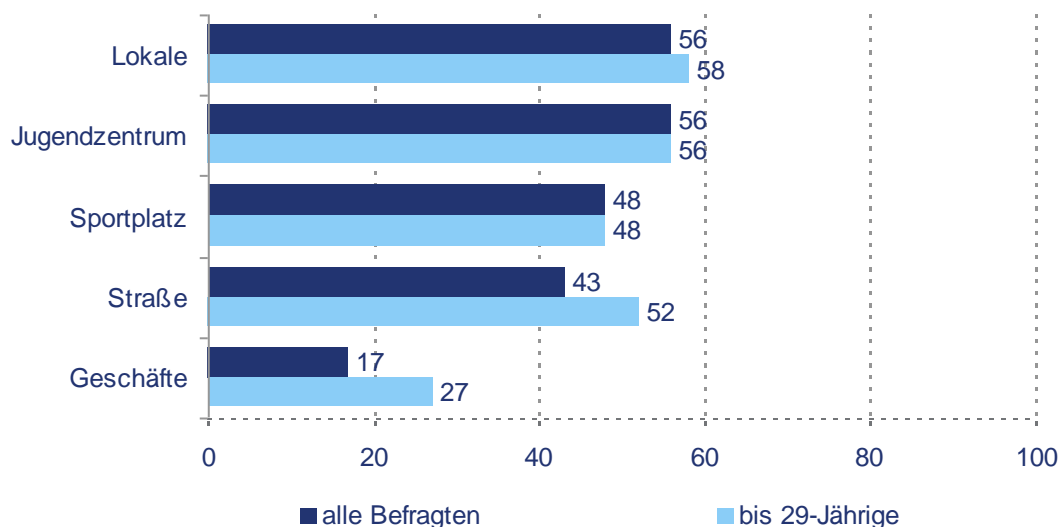
Dass es ganz allgemein genügend Freiraum für Jugendliche in den Städten und Gemeinden gibt, wo Jugendliche sich aufhalten und unter sich sein können, ohne dass sie dort etwas kaufen oder konsumieren müssen, bestätigen rd. zwei Drittel der Befragten (68%), 22% meinen es gibt nicht genügend derartigen Freiraum (10% sagen hier weiß nicht oder machen keine Angabe).

Zu beachten ist bei allen diesen Fragen, dass hier die Einschätzungen aller BewohnerInnen der Mitgliedsstädte des Österreichischen Städtebundes erhoben wurden, und nicht nur jene von Jugendlichen abgefragt wurden.

Die Orte, an denen sich Jugendliche in den Gemeinden an freien Nachmittagen oder am Wochenende treffen sind in erster Linie Lokale sowie Jugendzentren bzw. Jugendtreffs. Von hoher Bedeutung sind aber auch Sportplätze und ganz allgemein Straßen und Plätze.

Die Differenzierung nach dem Alter zeigt eine etwas veränderte Wahrnehmung: die Gruppe der bis 29-Jährigen sieht Lokale, Jugendzentren und den öff. Straßenraum mit jeweils über 50% der Nennungen als die drei wichtigsten Treffpunkte, knapp gefolgt von Sportanlagen. Deutlich wichtiger als für die älteren Befragten sind für sie auch Geschäfte und Einkaufszentren als Treffpunkte.

Abbildung 7: Treffpunkte von Jugendlichen an freien Nachmittagen oder am Wochenende, junge Befragte und Gesamt



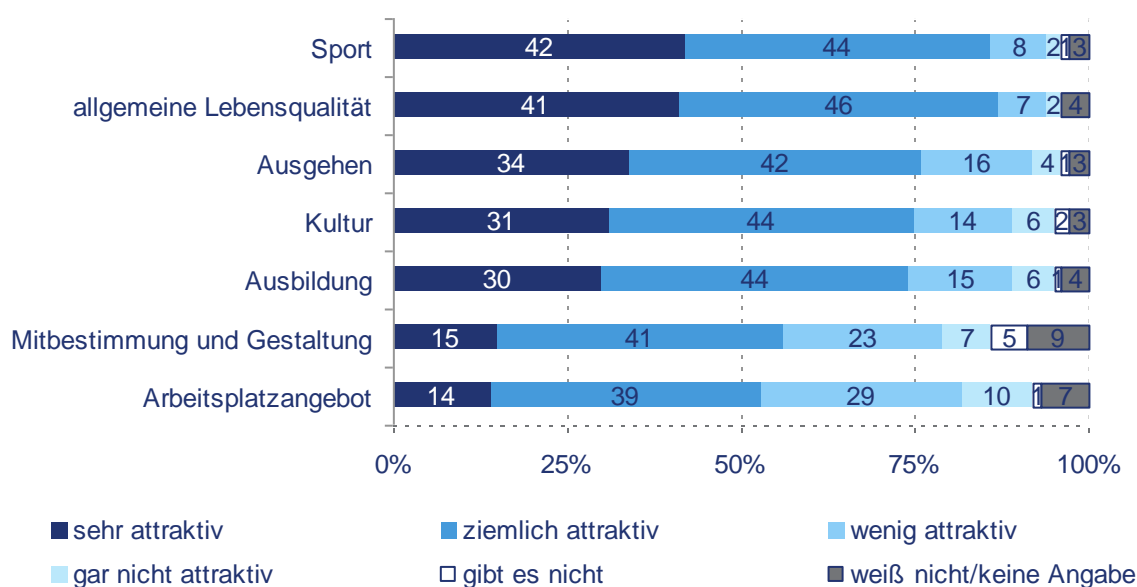
Quelle: SORA, Angaben in Prozent, n=1058.

8 Hohe Lebensqualität für junge Menschen in Österreichs Städten

In der Frage nach der Einschätzung der Attraktivität ausgewählter Aspekte des wirtschaftlichen und sozialen Lebens in den Städten und Gemeinde, werden die Sportangebote und die allgemeine Lebensqualität am besten bewertet: jeweils rd. 90% der Befragten sehen diese als sehr oder ziemlich attraktiv für Jugendliche.

Die Möglichkeiten zum Ausgehen, die kulturellen Möglichkeiten und die Ausbildungsmöglichkeiten schätzen jeweils rd. 75% sehr oder ziemlich attraktiv ein.

Abbildung 8: Attraktivität der Kommune für Jugendliche



Quelle: SORA, Angaben in Prozent, n=1058.

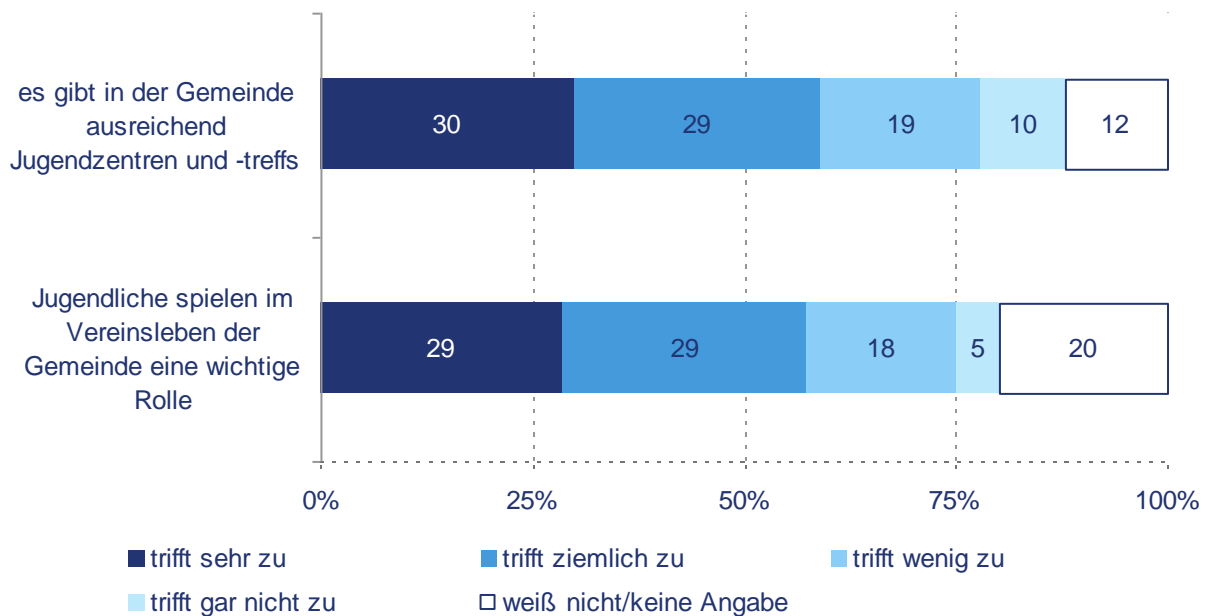
In der Differenzierung nach dem Alter zeigen sich in diesen Fragen keine relevanten Unterschiede.

9 Integration Jugendlicher in das kommunale Leben

Eine ausreichende Versorgung mit Jugendzentren bzw. Jugendtreffs in ihrer Heimatstadt bzw. Heimatgemeinde sehen 59% der Befragten. 29% sehen die Versorgung als nicht ausreichend an, 12% geben keine Einschätzung ab.

Dass Jugendliche eine wichtige Rolle im Vereinsleben der Kommune spielen, meinen 58%, für 23% trifft diese Aussage wenig oder gar nicht zu. Bei dieser Frage ist zu beachten, dass bereits 20% der Befragten dazu keine Aussage machen.

Abbildung 9: Integration in das kommunale Leben



Quelle: SORA, Angaben in Prozent, n=1058.

In der Differenzierung nach dem Alter zeigen sich in diesen Fragen keine relevanten Unterschiede.